

Protokoll der Mitgliederversammlung der Arbeitsgruppe Historische Bildungsforschung vom 28. Juni 2024 an der SUPSI in Locarno

Traktanden

1. Begrüssung
2. Präsenzliste und Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Wahl des Stimmenzählers
4. Genehmigung der Traktanden
5. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 12.09.2022, Universität Lausanne (vgl. Anhang 1)
6. Blick zurück: Projekte der AG: Tagungen, Almanach/Blog, Zusammenarbeit mit Portal Bildungsgeschichte Schweiz
7. Wiederwahl der bisherigen Büro-Mitglieder
8. Blick in die Zukunft
9. Varia

Protokoll

1. Begrüssung

Karin Manz begrüsst die Anwesenden in der Rolle der Vorsitzenden und legt das Protokoll der MV 2022 auf (vgl. Anhang 1).

2. Präsenzliste und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Karin Manz lässt die Adressliste zur Korrektur zirkulieren und erklärt uns für beschlussfähig.

Anwesende: Karin Manz (KM), Wolfgang Sahlfeld (WS), Giorgia Masoni (GM), Sylviane Tinembart (ST), Tomas Bascio (TBS), Norbert Grube (NGR, Stimmenzähler), Damiano Matasci (DM), Andreas Hoffmann-Ocon (AHO), Andrea De Vincenti (ADV, Protokoll)

Entschuldigt: Ingrid Brühwiler, Marianne Helfenberger, Michèle Hofmann, Stefan Kessler, Thomas Ruoss, Martin Viehhauser

3. Wahl des Stimmenzählers

Norbert Grube wurde im Vorfeld als Stimmenzähler angefragt.

4. Genehmigung der Traktanden

Die Traktanden werden ohne Änderungsvorschläge genehmigt.

5. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 12.09.2022, Universität Lausanne (Anhang 1)

Das Protokoll vom 12.09.2022, erstellt von Sylviane Tinembart und Giorgia Masoni, wird einstimmig angenommen. Die Protokollantinnen werden verdankt.

6. Blick zurück: Projekte der AG: Tagungen, Almanach/Blog, Zusammenarbeit mit Portal Bildungsgeschichte Schweiz

KM berichtet zunächst über die **Tagung «Der Zugang zu Wissen – Zum Verhältnis von historischer Bildungsforschung, Quellen und Gedächtnisinstitutionen»**, die am 28. September 2023 auf dem Schloss Au/ZH stattgefunden hat. Veranstaltet wurde sie von der Stiftung Pestalozzianum Zürich, dem Zentrum für Schulgeschichte der PHZH sowie der AG Historische Bildungsforschung in der SGBF/SSRE. Organisator:innen waren Anne Bosche, Andreas Hoffmann-Ocon, Karin Manz und Wolfgang Sahlfeld.

An der Tagung gab es eine von Katharina Vogel, damals Georg-August-Universität Göttingen, bestrittene Keynote sowie 8 Parallelsessions mit weiteren Beiträgen. Ca. 35 Personen haben an der Tagung teilgenommen. AHO und WS informieren, dass die Beiträge über die Publikation eines Tagungsbandes einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Der Band soll in der Reihe der Bibliothek am Guisanplatz erscheinen.

GM berichtet über den **Almanach/Blog der AG** (<https://www.hist-edu.ch/>), der seit Sommer 2016 existiert und 85 Eingeschriebene zählt. Der Blog deckt gemäss Folien von KM die Themenbereiche Call for Papers, Veranstaltungen, Stellen, Publikationen, Ressourcen sowie News zur AG Historische Bildungsforschung ab und erfährt ca. 10'000 Aufrufe pro Jahr. Abgesehen von kleinen technischen Problemen läuft der Blog laut GM sehr gut, es wird viel darüber kommuniziert. WS ergänzt, dass inzwischen auch viel aus unseren Nachbarländern auf dem Blog publiziert wird.

KM weist mit Blick auf die späteren Traktanden darauf hin, dass die Mitgliederliste der AG ein Auszug aus der Einschreibliste des Blogs ist und zu prüfen wäre, ob die Eingeschriebenen an einer Mitgliedschaft in der AG interessiert sind. Ausserdem erinnert KM an dieser Stelle an die Regelung, dass, wer Verantwortung in einer AG der SGBF übernimmt, nach spätestens 2 Jahren Mitglied der SGBF werden muss. Eine Trennung von Einschreibliste und AG-Mitgliedschaft müsste gemäss KM diskutiert werden.

KM berichtet kurz über die **Zusammenarbeit mit dem Portal Bildungsgeschichte Schweiz und dem Förderverein Bildungsgeschichte Schweiz**: es existieren einerseits die mehrsprachige Vereinswebsite und andererseits das Wissensportal, wobei die Kommunikation zum Wissensportal wiederum über die Vereinswebsite läuft (verein.bildungsgeschichte.ch / association.histoirededeeducation.ch; www.bildungsgeschichte.ch).

WS informiert, dass das Webportal Bildungsgeschichte etwas Geld für einen Relaunch erhalten hat und entsprechende Arbeiten bereits gut angelaufen sind. Ab Januar 2025 sollte ein

«anderes», also neu gestaltetes, Portal zur Verfügung stehen. KM ergänzt, es würden derzeit noch weitere Vereinsmitglieder gesucht. Nach entsprechenden Anfragen seien bereits erste positive Reaktionen eingegangen.

KM berichtet weiter über das **Buchprojekt «Bildungsgeschichte der Schweiz»**. Das von den Herausgeber:innen Ingrid Brühwiler, Lucien Criblez, Claudia Crotti, Michèle Hofmann, Marianne Helfenberger und Karin Manz zu publizierende Werk ist als sammelbandartige Übersichtsdarstellung zur Bildungsgeschichte der Schweiz konzipiert und deckt den Zeitraum von 1800 bis heute mit einem Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Schweiz ab. Das Buch ist in 12 Kapitel gegliedert, die von 15 Autor:innen verfasst wurden. Publiziert werden soll es voraussichtlich im Chronos Verlag in Zürich, wobei der Zeitpunkt weiterhin unklar sei. Gemäss KM hatte Lucien Criblez der Hoffnung Ausdruck verliehen, das Manuskript auf Ende Oktober 2024 dem Verlag zu übergeben.

KM berichtet von Anfragen von Autor:innen des Sammelbandes, ob sie ihre Beiträge zurückziehen und andernorts zu publizieren sollten, da das Projekt bereits sehr lange stagniere. Wegen Unsicherheiten, ob Lucien Criblez das Projekt weiter mit vorantreiben kann, haben sich die übrigen Herausgeberinnen bereit erklärt, das Projekt notfalls zu übernehmen und die Publikation zu realisieren.

GM fragt, ob das Buch aus dem Synergia-Projekt bald herauskomme, dessen Publikation ebenfalls pendent sei. KM verfügt über keine Informationen und kann entsprechend auch keine Auskunft über den Stand dieser Arbeiten geben. Auch hier soll nochmal ein Anlauf genommen werden, um das Buch zur Publikation zu bringen.

7. Wiederwahl der bisherigen Büro-Mitglieder

Neben der Wiederwahl der Mitglieder des Büros steht in diesem Jahr auch die Neubesetzung des Vorsitzes an. Karin Manz hatte an der Bürositzung vom 17. Januar 2024 angekündigt, den Vorsitz im Sommer 2024 abzugeben. Wolfgang Sahlfeld hatte sich im Anschluss daran bereit erklärt, den Vorsitz von ihr zu übernehmen (vgl. Anhang 2).

KM schlägt vor, die bisherigen Mitglieder des Büros in globo wiederzuwählen.

GM verweist auf die Tatsache, dass das Büro aus ca. 20 Mitgliedern besteht, an den Sitzungen allerdings üblicherweise kaum 10 Personen anwesend sind. Ein Gespräch über das Verhältnis von AG und Büro könnte daher angezeigt sein. KM erinnert daran, dass aktuell kein Antrag vorliegt, das Büro neu zu organisieren, und schlägt vor, das Thema zu diskutieren und auf die nächste MV in zwei Jahren allenfalls einen entsprechenden Antrag vorzubereiten.

Eine mehr oder weniger formelle Kontaktaufnahme mit denjenigen, die selten anwesend sind, wird diskutiert. Es ginge in erster Linie darum zu erfragen, ob sie noch interessiert sind, im Büro mitzuwirken oder lieber einfaches AG-Mitglied wären. WS schlägt vor, ihnen die Arbeitsgebiete der AG zu unterbreiten, um sie so wählen zu lassen, wo sie sich engagieren. NGR schlägt vor, im Zuge dieses Klärungsprozesses auch den Status der AG und des Büros innerhalb der AG neu zu diskutieren, etwa Fragen, wie Ressourcen oder Projekte ausgedeutet werden – als AG-Projekte oder aber als Projekte der Institutionen der Mitglieder.

KM fasst die zu besprechenden Punkte auf einem Flipchart folgendermassen zusammen:

- Grösse des Büros

- Ressourcen
- Netzwerk

KMs erneuter Vorschlag, die Büromitglieder in globo zu wählen, findet schliesslich Zustimmung. Die Mitglieder werden einstimmig wiedergewählt.

KM erinnert daran, dass der Vorstand sich selbst konstituiert, d.h. die Aufgaben intern selbst verteilt, und WS somit wie vorbesprochen den Vorsitz übernehmen kann. KM übergibt WS einen Umschlag mit einem USB-Stick, der ihr elektronisches «Archiv» der AG und des Büros enthält. ADV dankt Karin für ihr langjähriges Engagement und überreicht ein kleines Bücherpräsent.

8. Blick in die Zukunft

Unter diesem Punkt wird zur offenen Diskussion eingeladen: all die im Laufe der MV bereits angesprochenen Punkte, können nun aufgegriffen und diskutiert werden:

KM leitet über zur Diskussion über die Organisation des Büros, der AG und der Arbeitsformen. GM schlägt vor, zunächst ein paar Ziele zu formulieren, um dann in Abhängigkeit davon die Organisations- und Arbeitsformen zu diskutieren. WS verweist auf die Chancen der internationalen Vernetzung und der Transdisziplinarität (z.B. Literatur), um Sichtbarkeit zu gewinnen. Auch schlägt er vor, den Nachfolger von Lucien Criblez an der UZH (Christian Ydesen) anzuschreiben oder anzusprechen und ihn über die Existenz der AG zu informieren. KM verweist hingegen auf die Wichtigkeit einer Mitglieder-Akquise: vor allem Nachwuchs soll rekrutiert werden, z.B. durch eine gezielte Ansprache von Doktorierenden auf dem Gebiet der historischen Bildungsforschung.

Zur Frage der Organisation von AG und Büro vertritt KM den Standpunkt, dass die AG eigentlich nur eine:n Vorsitzende:n und eine Stellvertretung benötige. Kassier und Aktuar seien überflüssig, da wir kein Konto mehr haben, und die Aufgabe der Protokollführung jeweils unter den Mitgliedern des Büros vergeben. Dafür bliebe die Redaktion des Almanachs/Blogs als Amt bestehen, während die übrigen Mitglieder der AG projektbezogen zusammenarbeiten könnten. TBS unterstützt diesen Vorschlag mit Verweis auf die Tatsache, dass er an der MV schon mehrfach als einziges Nicht-Büromitglied anwesend war. AHO gibt zu bedenken, ein kleiner, effizienter Vorstand sei für ein sehr grosses Gremium vielleicht angezeigter, während es für unsere AG möglicherweise besser sei, das Büro weiter zu vergrössern und interessierte Anwesende wie TBS mit aufzunehmen. So könne ev. verhindert werden, dass weitere Büromitglieder wegdiffundieren. NGR wirft die Frage auf, was «Arbeit in der AG» überhaupt bedeute: wissenschaftliche Arbeit erfolge meist in den jeweiligen institutionellen Kontexten der Mitglieder, so dass die Projekte keine Projekte der AG in einem engen Sinn sein könnten. WS verweist ausserdem auf Möglichkeiten, neben inhaltlichen Projekten auch dezidiert für unser Fach, also die Bildungsgeschichte, zu lobbyieren, wie es etwa am gut besuchten Roundtable vom 27. 6. am diesjährigen SGBF-Kongress erfolgt sei. Dort stand die rege diskutierte Frage im Zentrum, was Bildungsgeschichte für die Lehrer:innenbildung leisten könne. Der Roundtable fungierte auch als Austauschgefäss für die verschiedenen Erfahrungen mit bildungsgeschichtlichen Inhalten in Curricula verschiedener Hochschulen. ADV spricht noch einmal die Mitgliedschaft in der AG an und fragt, inwiefern die 85 Abonnent:innen des Blogs tatsächlich als Mitglieder gelten können und unterstützt erneut den bereits früher geäusserten Vorschlag, die 85 «Mitglieder» anzuschreiben und ihr Interesse an einer tatsächlichen Mitgliedschaft in der AG zu erfragen. Auch stellt sie die Frage in den Raum, ob die andiskutierten Veränderungen auf die Abläufe und Entscheidungsprozesse oder lediglich auf ihre Bezeichnungen zielen: so könnten die Mitglieder des Büros gemeinsam mit

Interessierten aus der Eingeschriebenenliste die AG formieren, die – ähnlich wie bisher das Büro – gemeinsam Entscheidungen trifft und einen kleinen Vorstand hat, der vor allem sicherstellt, dass sich die AG regelmässig trifft und die Pflichten gegenüber der SGBF (z.B. Jahresbericht) erfüllt werden. KM möchte wie bereits früher in der Sitzung angetönt an der MV in 2 Jahren beantragen, das Büro als AG und die ‘virtuellen’ Mitglieder der Einschreibelliste als Interessierte zu betrachten. GM verweist noch einmal auf die Notwendigkeit auch unser Fach zu verteidigen (z.B. über mehr Sichtbarkeit) und plädiert dafür, dass sich Mitglieder der AG/des Büros diesbezüglich engagieren. Sie betont noch einmal, dass es ihr auf keinen Fall darum gehe, jemanden aus dem Büro auszuschliessen. Vielmehr solle geklärt werden, wer sich wie engagieren möchte. Denn erst wenn wir die eigene Arbeit konsolidiert haben, so GM, können wir uns auch für andere öffnen und als AG mit ihnen zusammenarbeiten. ADV greift den bereits gefallenen Begriff des Netzwerks nochmal auf und schlägt mit Verweis auf das Votum von NGR bezüglich der Klärung des Arbeitsbegriffs in der AG vor, über ein solches Verständnis nachzudenken. Wenn die AG eher als Kooperationsort oder Netzwerk verstanden würde, würden ausgewählte Projekte zwar als Projekte der jeweiligen Institutionen ihrer Mitglieder ausgeschildert bleiben, würden aber gleichzeitig auch innerhalb der AG sichtbar und vielleicht sogar als Kooperationen realisiert.

WS fasst am Flipchart einige ihm wichtig erscheinende Punkte zusammen: die Mailinglist/Einschreibelliste der Mitglieder soll bereinigt werden, indem bei den Eingeschriebenen nachgefragt wird, ob ein Interesse an einer Mitwirkung in der AG oder lediglich an der Information des Blogs besteht – nicht alle Interessierte müssen Mitglieder der AG sein. In diesem Sinne soll die nächste Bürositzung im Herbst als offene AG-Sitzung durchgeführt werden. So können Interessierte mitdiskutieren, wenn es um Fragen des Verhältnisses AG/Büro/Mitglieder sowie die Arbeitsweisen (z.B. inhaltliche Kolloquien, eigene Slots an SGBF-Kongressen, Themennummern der SZBW) und Arbeitsrhythmen (z.B. Tagungsrhythmus) geht. Ausserdem würde mit einem baldigen nächsten Sitzungstermin genügend Zeit bleiben, um allenfalls Gelder (z.B. für ein Jubiläumsprojekt 40 Jahre AG Historische Bildungsforschung) bei der SAGW zu beantragen. ST betont schliesslich, es brauche inhaltliche Projekte, über die wir uns im Rahmen der AG austauschen und über die wir auch den Wert unserer Disziplin hervorheben und verteidigen können.

9. Varia

Journal History of Education, reviews of books in non-English languages: bisher sind zwei Reviews erschienen, die Möglichkeit, dort nicht-englischsprachige Bücher zu rezensieren, würde weiterhin bestehen.

KM und WS sprechen sich ab, um die nächste Einladung zu versenden, so dass eine offene AG-Sitzung stattfinden kann.

Die Sitzung wird um 14 Uhr geschlossen, KM für die Leitung gedankt.